



### Parteiamtliche Bekanntgabe

NSK Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:  
Die Einstellung der NSDAP zur Konsumvereinsfrage ist im grundsätzlichen noch wie vor unverändert. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält sie jedoch bis auf weiteres ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, den Zusammenbruch der Konsumvereine herbeizuführen, für nicht geboten. Den Gliederungen der NSDAP wird andererseits unterlagert, für die Konsumvereine zu werben.

München, 27. Juni 1933.

Rudolf Heß.

### Ein Aufruf Adolf Hitlers

Berlin, 28. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer, Jungstahlhelm! Ein seit 14 Jahren unentwegt verfolgtes Ziel ist nunmehr erreicht. Mit der Unterstellung des Jungstahlhelms unter meinen Befehl als oberster SA-Führer, sowie der Eingliederung des Bundes Schornhorst in die Hitlerjugend ist die Einigung der politischen Kampforganisation der deutschen Nation vollzogen und beendet. SA, SS, St. und HJ werden nunmehr für alle Zukunft die einzigen Organisationen sein, die der nationalsozialistische Staat als Träger der politischen Jugend- und Männererziehung kennt.

Es war selbstverständlich, wenn in den Jahren nach der Revolution an verschiedenen Stellen unseres Vaterlandes der Widerstand gegen die Novemberverräter und ihr unheilvolles Regiment versucht wurde. Unabhängig voneinander, ohne sich gegenseitig überhaupt zu kennen, standen Männer auf, organisierten Parteien und Verbände zum Kampfe gegen den marxistischen Staat. Sie alle haben ohne Zweifel das Beste gewollt. Allein, wenn Deutschland geteilt werden sollte, dann konnte das nur durch eine Bewegung geschehen, und nicht durch 30. Die Zukunft unseres Volkes hängt nicht davon ab, wieviele Verbände für diese Zukunft eintreten, sondern davon, ob es gelingt, das Wollen der Vielen einem einzigen Willen unterzuordnen und damit in einer Bewegung schlagkräftig zusammenzufassen.

So mühen wir in den zurückliegenden Tagen zahlreiche Verbände einsehend aus diesen Erwägungen heraus zerfallen und so werden wir auch das Entstehen jedes neuen Verbandes, der wieder nur die alte Zerstückelung fortsetzen würde, verhindern. Die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses legt uns aber die Pflicht auf, gerecht zu sein. Wir wollen daher als Deutsche und Nationalsozialisten ehrlich den Unterschied erkennen, der zwischen anderen Verbänden und dem Stahlhelm bestand. Wir wollen zugeben, daß sich in diesem, als dem Bund der deutschen Frontsoldaten, Hunderttausende deutscher Männer zusammenfanden, die damit dem System entzogen wurden. In der Stunde der Wende des deutschen Schicksals aber bekannte sich der erste Bundesführer zur nationalsozialistischen Revolution. Nunmehr hat dieser auch die letzte Konsequenz aus der geschichtlichen Entwicklung gezogen und verfügt, daß abgefahren vom Traditionsverband der alten Frontsoldaten der gesamte Jungstahlhelm in die SA, der Schornhorstbund in die HJ, eingegliedert und mir unterstellt werden.

Meine SA-Führer und SA-Kameraden! Dieser Entschluß wird ein in der deutschen Geschichte als sehr seltener Beweis für ein wirklich großherziges, nationales Denken gewertet werden. Was sonst vielleicht nach jahrelangen Irrungen und langen Kämpfen, die wiederum deutsche Kraft verbraucht hätten, gelungen wäre, ist durch die einsichtsvolle Tat eines Mannes, der seit dem 30. Januar in treuer Verbundenheit neben mir im Kabinett sitzt, entschieden worden. Der weitere Befehl, daß der verbleibende Traditionsverband der alten Frontkämpfer künftig keine andere Parteizugehörigkeit anerkennen würde, als die zur nationalsozialistischen Bewegung, gibt mir endlich die Möglichkeit, das Verbot der Mitgliedschaft unseerechts aufzuheben. Angesichts dieser großen Entwicklung drängt es mich, zuerst Euch, meinen alten Kampfkameraden der Partei, der SA, und der SS, aus übervollem Herzen zu danken für die grenzenlose Treue, die ihr mir in guten und schlimmen Tagen so viele Jahre hindurch gehalten habt. Eurer Standhaftigkeit ist dies in erster Linie zuzuschreiben. Ihr seid erst die fanatischen Kämpfer gewesen gegen das alte System und ihr seid heute die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution.

Zum zweiten aber will ich nunmehr auch denen danken, die aus freiem Willen den sicherlich nicht leichten Entschluß des Verzichtes auf ihre stolze Selbständigkeit im Interesse der höheren Gemeinschaft ausgesprochen haben.

Ich begrüße damit zum erstenmal die nunmehr in unseren Reihen mitmarschierenden Kameraden des Jungstahlhelms. Ich befehle daher auch vom heutigen Tage an sämtliche Führer, SA- und SS-Männern, die in unsere Gemeinschaft eingetretenen Männer des Stahlhelms als Kameraden aufzunehmen und damit einzuschließen in den ewigen Bund, der uns umfaßt und nie gebrochen werden soll. Was immer auch die Vergangenheit an Erinnerung birgt, für mich und für Euch gilt nur die große Zukunft, der wir uns verpflichtet haben.

Wenn es uns gelang, im Laufe vieler Jahre Millionen ehemaliger Marxisten zu bekehren, zu uns zu führen und in unsere Reihen aufzunehmen, so muß und wird es uns erst recht möglich sein, nationale Männer, die aus einem anderen Lager kommen, um uns die Hand zum Bunde zu reichen, als Freunde und Kameraden aufzunehmen. Ich erwarte daher von jedem Nationalsozialisten, daß er die Größe dieser historischen Entwicklung er-

### Tagespiegel

Vizekanzler von Papen ist am Mittwoch zusammen mit dem deutschen Botschafter von Hassell in Rom eingetroffen.

Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung und das Verbot des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschland e. V. und seiner Ortsgruppen im ganzen Reich angeordnet.

Das Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags, Hauptmann a. D. Farny, hat sein Mandat niedergelegt.

Bei der Eröffnung einer Ausstellung „Deutsche Wolle — Deutsches Leinen — Deutsche Arbeit“ in Berlin hielt Staatssekretär von Rohr eine Rede über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit, deutsche Ware zu kaufen.

Der preussische Innenminister hat einheitliche neue Vorschriften für die Straßbenennung erlassen.

Der Intendant der Norddeutschen Rundfunk G. m. b. H., Hans Bodenstedt, ist zurückgetreten.

kennt und durch sein eigenes Verhalten mitteilt, die Neuhinzukommenden in kürzester Frist aufs innigste mit uns zu verschmelzen. SA, SS- und St.-Männer! Unsere herrliche nationalsozialistische Bewegung und unser deutsches Volk Sieg-Heil!

### Reichskanzler Hitler fährt nach Reudbeck

Berlin, 28. Juni. Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg in den nächsten Tagen in Reudbeck zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine Aussprache über die damit zusammenhängenden Fragen stattfinden.

Ueber die Neubesetzung der preussischen Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Wirtschaft und Arbeit ist noch nicht gesprochen worden. Ob es bei der bisherigen Form bleibt, daß diese preussischen Ministerien von den zuständigen Reichsministern mitverwaltet werden, kann noch nicht gesagt werden. Daß das Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg genehmigt wird, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Die Genehmigung dürfte nur noch als eine Formalie zu betrachten sein.

Inzwischen unterhält man sich bereits über die Frage der Nachfolge in den Reichsministerien. Daß es darüber irgend eine Diskussion gibt, ist natürlich vollkommen ausgeschlossen. Der Reichskanzler ernannt und sein Entschluß ist selbstverständlich richtig und gut. Als präsumptiver Nachfolger für den Posten des Reichsernährungsministers gilt seit langem der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré, der bereits an der Spitze aller auf landwirtschaftlichem Boden nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré, ist bekanntlich der ernsteste sachliche Gegner der Landwirtschaftspolitik des Reichsministers Dr. Hugenberg gewesen. Die Gründe sind bereits dargelegt worden. Ueber die Neubesetzung der anderen Ministerien kann man wohl im augenblicklichen Stadium noch nichts Bestimmtes sagen.

### Der erste Etat der neuen Reichsregierung

Außerordentliche Senkung des Gesamtetats — Größte Sparsamkeit auf allen Gebieten

Berlin, 28. Juni. Der am Dienstag von der Reichsregierung berathene und in seiner jetzigen Form genehmigte neue Reichshaushaltsplan, der am 1. Juli in Kraft treten wird, ist das erste große Etatwerk der Regierung der nationalen Erhebung. Die bis zu den Reichstagswahlen vom 5. März bestehende Lage im Reich und in den Ländern, die aus geschriebenen Wahlen, ferner die im Monat März dringend notwendige politische Festigung, das durch den Reichstagsbrand und ähnliche Aktionen veranlaßte Vorgehen gegen die KPD, hinderte die Reichsregierung daran, schon zu Beginn des Etatsjahres, zum 1. April, einen neuen Reichsetat aufzustellen, der den neuen Grundfällen in vollem Umfange Rechnung trägt. So wurde zunächst ein Provisorium geschaffen und der Etat von 1932 um ein Viertel bis zum 30. Juni d. J. verlängert. Lediglich für das neue Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde ein kleiner Sonderetat geschaffen, später auch eine Einrichtungssumme für das Reichsministerium für Luftfahrt ausgeschrieben. Es handelt sich aber wohl bemerkt hierbei nicht etwa um neue Ausgaben, sondern lediglich um Verlagerung von Ausgaben, da die neuen Ministerien Aufgaben übernommen haben, die bisher auf andere Ministerien und Behörden verteilt waren. Die Etats dieser Ministerien konnten natürlich entsprechend gekürzt werden. Die Tatsache, daß der neue Etat, der in Einnahme und Ausgabe

Die freiwilligen Kirchenzuschüsse Bayerns werden gekürzt.

Am Mittwoch begann vor der Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle der Prozeß gegen Generallandchaftsdirektor von Hippel.

In Ahlen bei Recklinghausen wurden 91 Kommunisten verhaftet.

Die Regierungskommission des Saargebiets verbot das Halbmaßflaggen am Tage der Unterzeichnung des Versailles Vertrags.

Am 3. Juli wird der Danziger Senatspräsident Dr. Rausching einen offiziellen Besuch in Warschau abstaten.

Holland hält an der Goldwährung fest

Mit der Leitung des DSV wurde von der Herdt beirat.

Generalsuperintendent der Mark Brandenburg, D. Karom, wurde beurteilt.

Der Landesführer des Salzburger Heimatschutzes ist aus diesem Verband ausgestiegen.

mit 5 927 499 050 Reichsmark abschließt, gegen den Etat des Vorjahres um 1 650 000 000 Reichsmark trotz umfangreicher Maßnahmen zu produktiver Arbeitsbeschaffung gesenkt werden konnte, zeigt schon, daß der Etat außerordentlich straff gehalten worden ist. Dabei sind die Reichssteuerüberweisungen für die Länder noch um 58 Millionen Mark höher als das Ist-Aufkommen im Jahre 1932 ange-setzt worden, und zwar mit 1 781 000 000 Reichsmark. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist auf 5 221 000 000 Reichsmark geschätzt worden, doch gehen davon 132 Millionen Mark an Sonderüberweisungen für die Länder ab.

Das Reichskabinett dürfte sich schon in den nächsten Tagen mit einem Entwurf eines Gesetzes für die Erwerbslosenhilfe beschäftigen, der vom Reichsfinanzminister aufgestellt worden ist. Dieses dürfte die gesamte Erwerbslosenhilfe auf eine neue Basis stellen und sie erheblich produktiver gestalten. Das geht auch schon daraus hervor, daß in den 400 Millionen Mark, die für Erwerbslosenhilfe eingestellt worden sind, 200 Millionen Mark für die Durchführung des Arbeitsdienstes verwendet werden sollten. Zum ersten Male ist in einem Reichsetat das Moment der Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden, während bisher immer wieder und wieder die Hauptrolle im Etat die Form der Unterstützung der Erwerbslosen spielte.

Wenn es gelungen ist, trotz Schaffung des Reichspropagandaministeriums und des Reichsministeriums für Luftfahrt den Etat so gewaltig zu senken, so ergibt sich da aus, daß altpreussische Sparsamkeit auch heute noch möglich ist.

### Dr. Frick

### über Bevölkerungs- u. Rassenpolitik

Berlin, 28. Juni. Auf der heutigen ersten Sitzung des Sachverständigenrates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik hielt der Reichsinnenminister eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Deutschland ist das Land, das sowohl während des Krieges wie nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt hat. Während wir um die Jahrhundertwende noch etwa 2 Millionen Geburten im Jahre hatten, sind es heute nur noch rund 975 000. Das deutsche Volk ist zum Ein-, ja zum Keimlings-system übergegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit im volkswirtschaftlichen Gesamthaushalt unseres Volkes reicht nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Unser Volk geht unweigerlich einer starken Ueberalterung und Vergrößerung entgegen.

Doch es ist nicht nur die Zahl, die zu Bedenken Anlaß gibt, sondern im gleichen Maße die Güte und Beschaffenheit unserer deutschen Bevölkerung. Es gibt Autoren, die bereits 20 Prozent der deutschen Bevölkerung als erblich geschädigt ansehen, von denen dann also Nachwuchs nicht mehr erwünscht sei. Es kommt hinzu, daß gerade oft jahwachsmüde und minderwertige Personen eine überdurchschnittlich große Fortpflanzung aufweisen. Das bedeutet, daß die begabtere wertvolle Schicht von Generation zu Generation abnimmt und in wenigen Generationen nahezu völlig ausgeblendet sein wird. Unsere Nachbarn im Osten haben etwa die doppelte Lebendgeborenenzahl. Die Abwanderung von dem Lande in die Stadt, aus dem Osten nach dem Westen, hat bereits in einigen Landkreisen des Ostens zu einem merklichen Bevölkerungsrückgang geführt, so daß trotz der vorhandenen Arbeitslosigkeit die Gefahr der Zuwanderung von Fremdstämmigen im Osten besteht. In gleichem Maße müssen wir die fortschreitende Rassenmischung und Rassenentartung unseres Volkes mit Sorge verfolgen.

Bei der überaus starken Belastung unseres Volkes mit Steuern, Sozialabgaben und Zinsen dürfen wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Staat an einem Umbau der gesamten Gesetzgebung und einer Verminderung der Lasten für Minderwertige und Sozial-

beraumt haben wird. Es kostet der Weltkrieg etwa 4 Reichsmark den Tag, der Verbrecher 3,50 Reichsmark, der Krüppel und Taubstumme 5 bis 6 Reichsmark den Tag, während der ungeleitete Arbeiter nur etwa 2,51 Reichsmark, der Angestellte 3,60 Reichsmark, der untern Beamte etwa 4 Reichsmark den Tag zur Verfügung hat. Das sind Folgen einer übertriebenen Fürsorge für das Einzelindividuum, die den Arbeitswillen der Gefunden erlösen und das Volk zu Rentenempfängern erziehen muß. Andererseits belasten sie die wertvollen Familien derart, daß Abtreibung und Geburtenverhütung die Folge davon sind.

Zur Erhöhung der Zahl erbgelunder Nachkommen haben wir zunächst die Pflicht, die Ausgaben für Sozialerziehung und hoffnungslos Erkrankte herabzusetzen und die Fortpflanzung der schwer erblich belasteten Personen zu verhindern.

Mit der Ausmerzung und Auslese ist jedoch noch nichts erreicht, wenn wir nicht durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen die Familiengründung und die ausreichende Fortpflanzung der wertvollen erbgelunden deutschen Menschen erreichen. Die bisherige Gesetzgebung und Praxis hat zu einer Bevorzugung der Kinderlosen und Kinderarmen geführt.

Wenn heute noch Millionen von Müttern, oft gerade kinderreiche Mütter neben ihren häuslichen Pflichten im Arbeitsprozess stehen, nur weil sie den Ernährungsbedarf vergrößern müssen, während unterheiratete männliche Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, so ist es höchste Zeit, daß wir an die Lösung dieses Problems mit Energie herangehen und durch Familienlastenausgleich Wandel schaffen. Es muß ermöglicht werden, für Einkommenssteuerpflichtige durch stärker gestaffelten Steuernachschuß in Prozenten der Steuer einen hülfreichen Ausgleich zu schaffen. Ebenso müßte die Befolgung der Beamten nach dem Familienstand und der Kinderzahl noch wirksamer abgestuft werden. Während die freien Berufe und der gewerbliche Mittelstand wie alle Unternehmenskreise durch einen wirksamen Steuernachschuß erfaßt werden könnten, gibt es bei Angestellten und Lohnempfängern nur die Möglichkeit, den Ausgleich durch Ausgleichsklassen zu schaffen, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen oder je nach der Höhe der Kinderzahl einen Ausgleich zu erhalten hätten. Bei der schwierigen Finanzlage erscheint die Durchführung aller dieser familienfördernden Maßnahmen allerdings nur möglich, wenn eine Entlastung auf anderen Gebieten, z. B. durch Vereinfachung und geeignete Sparmaßnahmen im Sozialversicherungswesen eintritt.

## Selbstauflösung der Deutschnationalen Front

Berlin, 28. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Im vollen Einvernehmen mit dem Reichskanzler und in Erkenntnis der Tatsache, daß der Parteienstaat überwunden ist, hat die Deutschnationale Front heute ihre Auflösung beschlossen. Sie wird bei den nötigen Maßnahmen zur Abwicklung nicht gehindert werden. Die ehemaligen Angehörigen der Deutschnationalen Front werden vom Reichskanzler als voll- und gleichberechtigte Mitkämpfer des nationalen Deutschlands anerkannt und vor jeder Kränkung und Zurücksetzung geschützt. Das gilt insbesondere für alle Beamten und Angestellten. Die wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen ehemaligen Mitglieder der Deutschnationalen Front werden unverzüglich in Freiheit gesetzt und unterliegen keinerlei nachträglicher Verfolgung. Die Fraktion des Reichstags und des Landtags der NSDAP und der bisherigen Deutschnationalen Front sichern eine einheitliche Handlungsweise durch Abordnung von einem oder mehreren Mitgliedern der ehemaligen Deutschnationalen Front in die Vorstände der Fraktionen der NSDAP (Reichstag und Preussischer Landtag je 2). Sinngemäß wird in den gemeinschaftlichen Selbstverwaltungskörpern verfahren.

Vorstehendes ist vom Herrn Reichskanzler unterzeichnet, sowie von Herrn von Winterfeld, Freiherren von Freitagshoven und Dr. Poensgen als Vertreter der vormaligen Deutschnationalen Front.

### Echo der Presse

Berlin, 28. Juni. Der Rücktritt des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg und die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front wird von der gesamten Presse in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben.

Der Bödtische Beobachter sagt, die Führer der Deutschnationalen Front haben mit diesem bedeutungsvollen Beschluß einer Entwicklung Rechnung getragen, die nicht mehr aufzuhalten ist und deren Fortgang zum Besten des deutschen Volkes in immer weiteren Kreisen erkannt wird. Die großzügige Auffassung des Führers zeigt aufs neue, daß die nationalsozialistische Bewegung die Berufung in sich fühlt, den Neuaufbau des Reiches mit allen Kräften unseres Volkes in Angriff zu nehmen, die guten Willens sind, sich unter der Führung Adolf Hitlers dem großen Ganzen einzuordnen. Einzig und allein das Zentrum steht noch abseits, um sich in unfruchtbarer Verstandlosigkeit einer Entwicklung zu widersetzen, die bisher alle Widerstände erfolgreich überwinden konnte und weiter überwinden wird.

Die Deutsche Zeitung spricht von einem Ereignis von historischer Bedeutung. Das deutsche Volk dürfe allen Beteiligten dankbar sein, daß sie diesen Schritt in diesem Augenblick getan hätten. Dies gelte insbesondere für Adolf Hitler, der wieder ein Zeugnis wahrhaft staatsmännlicher Größe abgelegt habe.

Das Berliner Tageblatt meint, im Zusammenhang mit den in der vergangenen Woche erfolgten Maßnahmen gegen einzelne deutschnationale Organisationen werde dieser Schritt des Ministers Hugenberg als das Signal für das Ende der alten Parteien überhaupt betrachtet. Auch in Zukunft dürfte man sich über die Bedeutung des Vorganges klar sein.

### Hitler spricht vor den Zeitungsverlegern

Berlin, 28. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler erließ heute vormittag aus Anlaß der ersten Sitzung des neugewählten Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger im Pressehaus. In seiner Ansprache führte er u. a. aus: Da er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung herbeiführt, die nun endgültig als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde, begrüße er es, daß die Verleger sich von sich aus bereits mit diesen Aufgaben befaßt und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten.

Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszubringen, was seinen sonstigen wirtschaftlichen Auslassungen völlig widersprechen würde.

aber man müsse selbstverständlich jedem einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeiten. Es sei selbstverständlich, daß, auf die Dauer gesehen, die Zeitungen als wirtschaftliche Unternehmen genau so eine gesunde allgemeine wirtschaftliche Grundlage brauchen wie jedes andere Unternehmen auch, daß aber eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien. Die Würfel seien nun gefallen und er danke den Zeitungsverlegern, daß sie selbst bereit seien, diese Entscheidung anzuerkennen.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. Er sei überzeugt, daß das Arbeitsproblem absolut gemeinert werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden, was jetzt zur Diskussion steht: Ueberwindung des Parteienstaates der Vergangenheit!

Der Kanzler richtete zum Schluß den Appell an die Zeitungsverleger, sich unverzüglich hinter die in Deutschland gefundene Lösung zu stellen, die für Deutschlands Zukunft die zuträglichste und die nicht mehr zu ändern sei, da das Schicksal die Entscheidung schon getroffen habe. Er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe. Der Kampf sei nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe und sie nicht erfüllen wolle.

Der Vorsitzende des Vereins, Mag. K. M. A. n. n., betonte zu Beginn, daß der Gesamtvorstand des Vereins geschlossen hinter der Reichsregierung stünde.

### Ankunft des Reichsministers Dr. Göbbels

Stuttgart, 28. Juni.

Reichsminister Dr. Göbbels ist kurz nach 12.30 Uhr auf dem Böblingen Flugplatz gelandet. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz durch Reichsstatthalter Murr begrüßt, der dann die übrigen Anwesenden vorstellte. Unter ihnen befanden sich Ministerpräsident Prof. Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmidt, Polizeigeneral Schmid, Polizeipräsident Kläber, Staatsrat Waldmann und führende Persönlichkeiten der NSDAP. Es hatte sich eine größere Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden, die den Minister mit begeistertem Zurufen begrüßte.

grüßte. Nach der offiziellen Begrüßung trat der Reichsminister mit dem Reichsstatthalter Murr und dem Ministerpräsidenten Mergenthaler die Fahrt nach Stuttgart an. Überall, wo Reichsminister Dr. Göbbels durchkam, wurde er erkannt und freundlich begrüßt.

### Dr. Göbbels spricht in Stuttgart

Reichsminister Dr. Göbbels stattete nachmittags der Landeshauptstadt, der württembergischen Staatsregierung und dem Süddeutschen Rundfunk, dessen Chef er ist, einen Besuch ab. An eine kurze Begrüßung im Staatsministerium schloß sich ein einfacher Imbiß auf Kosten der Teilnehmer an.

Kurz nach 3 Uhr traf Dr. Göbbels, begrüßt von einer großen Menschenmenge, die in stürmische Heirufe ausbrach, vor dem Haus des Deutschtums ein, um den Süddeutschen Rundfunk zu besichtigen. Intendant Dr. Vosinger begrüßte den hohen Gast. Reichsminister Dr. Göbbels hielt hierauf eine Ansprache, in der er betonte, daß der Rundfunk einmal der große Lebrmeister der Völker sein werde. Er ist der ehrliche Wasser zwischen den Ständen, Konfessionen, Organisationen und einzelnen Individuen. Die Rundfunkpolitik, im großen gesehen, steht auf einem einträchtigen weltanschaulichen Boden, der durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffen worden ist. Der Minister erwähnte, daß der Süddeutsche Rundfunk einen guten Namen unter den andern Sendern in Deutschland hat und daß die Angestellten des Rundfunks, sich ihrer großen Verantwortung sehr bewußt zu sein.

Hierauf gab der Programmleiter Reuschle ein Treuegelöbniß ab. Nach einer kurzen internen Besprechung über Rundfunkfragen begrüßte der Minister dann noch die Kreisfunkräte der NSDAP von Württemberg und Baden.

Nachmittags 4 Uhr fand für die nationalsozialistischen Amtswalter, Abgeordneten, Kreisleiter und für die württembergische Presse, Verleger und Redakteure im Halbmondsaal des Würt. Landtags ein Empfang statt, dem auch Reichsstatthalter Murr, die ganze württembergische Staatsregierung mit Ministerpräsident Mergenthaler an der Spitze, Staatskommissar Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Artillerieführer V. Generalmajor Brand, Polizeigeneral Schmid und andere Gäste bewohnten.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter Friedrich Schmidt ergriff Reichsminister Dr. Göbbels das Wort, wobei er sich grundlegend über das Wesen und die Ziele der deutschen Revolution äußerte. Als ich das letzte Mal in Stuttgart war, so führte Dr. Göbbels aus, waren wir schon an der Macht. Herr Volk stand gegen uns in Opposition, und heute sitzt er in Schutzhaft. (Bravorufe.) In dieser Gegenüberstellung kann man am eindeutigsten die Entwicklung ablesen, die sich unterdessen in Deutschland abgepielt hat.

Hierauf wandte er sich den einzelnen Parteien zu und erklärte, daß Parteien nicht gegen die Massen, sondern nur gegen die Führer aufgelöst werden dürfen. Die Sozialdemokratie habe keine Anhänger mehr im Volke. Die Tränen, die ihr nachgemeint würden, gehen in ein halbes Schnapsglas hinein. Nachdem die Marginalen andere nationale Parteien als Ausgangspunkte benannten, war auch die Existenz der Deutschnationalen Volkspartei in Frage gestellt. Wenn sie sich jetzt selbst aufgelöst hat, so war das nur eine logische Vollendung der ganzen Entwicklung. Wie großer Schmerz wandte sich Dr. Göbbels gegen das Zentrum, das als einzige größere Partei noch übrig bleibe. Wenn das Zentrum gut beraten sei, mache es seinen Laib selbst zu. Wenn wir das Zentrum aus der Welt der politischen Realitäten entfernen, erweisen wir der Kirche nur einen Dienst, für den sie uns dankbar sein soll. Unser Standpunkt ist: wir dulden neben uns keine Partei. Kraft unserer Stärke vernichten wir die anderen Parteien. Wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. In 20 Jahren wird es in Deutschland überhaupt keine andere Weltanschauung mehr geben als unsere. Dann erst wird Deutschland außenpolitisch aktiv sein. Zum Schluß seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede erhob Dr. Göbbels feierlichen Protest gegen das Versailler Diktat.

### Das Schmachtdiktat von Versailles

Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß der 14. Wiederkehr des Jahrestages von Versailles und als Zeichen der Ablehnung gegen das dem deutschen Volk aufgezwungene Joch hatten heute die Behörden des Reiches, der Länder und der Stadt Berlin auf ihren Gebäuden Halbmast gesetzt. In den Schulen wurde in würdiger feierlicher Form auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen. Schon am frühen Nachmittag begannen zahlreiche Kundgebungen gegen das Versailler Schanddiktat. Heute abend fand dieser Tag aus in großen Kundgebungen, die die NSDAP im Lustgarten veranstaltete unter der Parole: „Gegen den Vertrag von Versailles!“

# Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Danke ergebnis für den Urlaub!“ antwortete Edlef. Es sollte ironisch herauskommen. Das mißglückte. Es klang nur säuerlich freundlich.

Bald darauf spazierte er langsam nach Glanau hinauf. Der Tag war schön. In den Pappeln trieb ein Raben-voll sein Wesen. Am blaßblauen Himmel stand weißes Gewölke mit zersäfernden Konturen. Der Wind blies und schob es durcheinander. Alle Augenblicke geriet die Sonne in Ver-steck. Dann legten sich Schatten über Meer und Land.

An Thassilo dachte Edlef nicht mehr zurück. Er hielt den so undefinierbar und doch so ganz deutlich fühlbar veränderten Ton desselben für einen vorübergehenden Rückschlag der Enttäuschung, die jener gehabt. Warum hat er nicht rascher und deutlicher geworben! Beate gehört zu den Frauen, die man überrumpeln kann, dachte er.

Eine erhebende Siegerfreude erfüllte ihn. Er traute es sich schon zu, Beate, so weit es nötig schien, zu weihen und umzubilden. Nur nicht allzuweit! So ein köstlich schönes Schaustück von Weib gereicht dem Mann bei seinem Vorwärtskommen nie zum Schaden!

Gerade ihre maßvolle Ruhe, die wahrscheinlich nur ein gewisses Plegma in schöner Form war, stand ihr großartig. Damit mußte sie eine anbetungswürdig bequeme Frau werden. Damit verdaß sie nie etwas.

Sie würde weder herrschsüchtig, noch neugierig sein. Sie würde niemals jemand verlegen. Sie war eine passive Natur. Edlef hatte es sich immer vorgenommen gehabt, nur so eine zu heiraten. Daß er aber diese Eigenschaften vereint mit einem so vollkommen schönen Körper fand, berauschte ihn.

Er wollte dieser Schönheit schon den rechten Rahmen geben. Er selbst liebte vornehme, große Lebensformen.

Wie er so dahinschritt, rechnete er sich aus, wie groß und wie rasch erreichbar der Reichtum sein würde, den er gewinnen wollte. Summer sah er vor sich, in vielstelligem Ziffern. Er ging dabei immer rascher. Sein Atem wurde heiß.

Es gab keinen Genuß, den er nicht schon im Geiste kostete: Pferde, eine Yacht, sein Weib in Schmutz und Kleidern, davon Titel, ein Palais in Berlin, eine Villa in Cowes, die Welt sprach . . . .

Plötzlich stand er vor den beiden Steinstupfen, die unmittelbar von der Landstraße in das Gutshaus von Glanau führten.

Gerade um dieselbe Zeit stieg er sie hinan wie gestern Thassilo. Und er fand Vater und Tochter bei dem Nachmittagsimbiß.

Er schloß Beate in seine Arme. Sie war ihm mit ihrem Lächeln entgegengekommen, das so viel zu versprechen, zu gewähren schien. Aber ihre Bewegungen waren nicht ein bisschen schneller als sonst. Die stürmische Umarmung Edel-s duldete sie ohne den Versuch, seine Küsse abzukürzen.

Papa Altheer strahlte. Edlef oder Thassilo Stürmer, — ihm war es eins. Er hatte gestern gedacht, daß der andere seine Tochter liebe. Das schien demnach nur eine Einbildung von Wadernagel gewesen zu sein. Oder der ältere Stürmer war noch ungeschlüssig, während Edlef rasch zugriff. Egal! Beate machte eine gute Partie, und er selbst gewann alle Freiheiten des Lebens zurück. Er hatte schon zu fürchten angefangen, daß ihm seine Tochter trotz ihrer Schönheit im Hause sitzen bleiben werde. Denn merkwürdigerweise machte ihre Schönheit auf die Herren von Marstadt und Umgegend wenig Effekt. Das kam ja wohl, weil man sie hier hatte heranwachsen sehen. Die Ueberreaktion fehlte! —

Altheer sah da, beide Ellenbogen aufgestützt, mit den Händen seine große Hausoatertasse umspannend. So blies er über die heiße, braunweiße Flüssigkeit hin, alle kleinen dickschäumigen Inseln von Rahmhaut, die darauf schwammen, am jenseitigen Tassenrand zusammentreibend.

„Willst du denn an Hedi schreiben, oder soll ich einen Brief an ihn verfassen?“ fragte er zwischen dem Puffen.

„Ach, schreib du nur, egal, ob an Hedi oder ihren Vater,“ meinte Beate.

„Du, sie ist faul, deine Braut! Ehe die sich zu einem Brief aufschwingt!“ sagte Altheer.

„An wen soll denn geschrieben werden?“ fragte Edlef.

„An die Güstrows. Die Frau von Güstrow war 'ne Verwandte von mir. Ru is sie dot. Er: Major a. D. Und wenig zubeißen. Hedwig, die Tochter, das ist 'n kluges Mädel. Wir haben sie manchmal so ein paar Sommerwochen zum Besuch gehabt. Und nun muß doch 'ne Ehrendame sein. Und denn Aussteuer. Und denn Hochzeit. Ree, da muß Hedi her!“

„Es läßt sich wohl nicht umgehen,“ bemerkte Beate übellaunig.

„Du hast sie nicht gern?“

Altheer wischte sich die Tropfen des Rahmlaffees aus dem Bart und sagte statt seiner Tochter: „Na, das läßt sich halten. Mein Lohting und Hedi — groß ist die Liebe nicht.“

„Sie ist immer so superklug. Sie weiß immer alles.“

„Aber 'n hübsches Mädel,“ schloß der Vater.

„Hübsch?“ rief Beate mit ungewohnter Lebhaftigkeit.

„Hübsch? Keine Farben. Und so mager.“

„Nicht alle Mädchen können so schön sein wie du,“ sagte Edlef und streichelte ihre Hand.

Da das Thema „Hedi“ beendet war, sagte Altheer: „Hed kann ich noch nach Vorwerk rauslaufen.“

Er stand auf und redete sich.

„Na, denn adjuß einstweilen, Kinnings. Es wird euch ja nicht unlieb sein, euch 'ne Stunde allein zu haben. Verliebte haben sich immer viel zu sagen.“

Dann waren sie allein.

Aber viel zu sagen hatten sie sich wirklich nicht. Beate war sogar innerlich ein wenig befangen und verlegen, wo-rüber sie sich mit Edlef unterhalten sollte. Sie kannte ihn noch so wenig. Aber man merkte ihr diese Berlegenheit nicht an.

Fortsetzung folgt.



## Kommunisten werden auf jeden Fall entlassen

Berlin, 28. Juni. Es sind jetzt von den maßgebenden preussischen Stellen die Durchführungsbefehle für die Angestellten und Arbeiter im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bekanntgegeben worden. Sie ordnen an, daß die Durchführung des Gesetzes nun auch bei Angestellten und Arbeitern unverzüglich einzuleiten ist. Kommunisten werden auf jeden Fall entlassen. Ihre Vorbildung ist nicht besonders zu prüfen. Nach dem Willen des Gesetzgebers haben sie stets die durch das Gesetz bestimmten Voraussetzungen nicht erfüllt.

## Die Grundverbände der Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 28. Juni. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Nunmehr hat das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront unter seinem Leiter Muchow die Verschmelzung der einzelnen Verbände des Gesamtverbandes der Arbeiter in die fachlich neugegliederten 14 Grundverbände abgeschlossen. Diese Verbände heißen: Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes, des Bergbaues, des graphischen Gewerbes, der öffentlichen Betriebe, des Nahrungsmittelgewerbes, Deutscher Metallarbeiterverband, Deutscher Fabrikarbeiterverband, Deutscher Holzarbeiterverband, Deutscher Textilarbeiterverband, Deutscher Tabakarbeiterverband, Deutscher Steinarbeiterverband, Deutscher Lederarbeiterverband, Deutscher Landarbeiterverband, Deutscher Heimarbeiter- und Arbeiterinnenverband. Damit ist der Grundstock zur Uebernahme der anderen kleinen und kleinsten Verbände geschaffen worden.

## Estland gibt den Goldstandard auf

Reval, 28. Juni. Das Parlament hat heute früh die Auflösung der Währung vom Gold beschlossen. Der Beschluß wird sofort durchgeführt werden, wobei eine Angleichung des Kurses an den Kurs der schwedischen Krone vorgesehen ist. Die Einschränkungen im Devisenverkehr bleiben vorläufig bestehen. Der Abgang vom Goldstandard erfolgte zum Zwecke einer Belebung des Ausfuhrhandels.

## Dollfuß kündigt eine Verfassungsänderung an

Budapest, 28. Juni. Das Blatt *Adverval* veröffentlicht ein Interview seines Wiener Vertreters mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß. Der Kanzler kündigte weitere scharfe Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten an, ferner eine Revision der österreichischen Verfassung, weil das derzeitige Parlament seiner Aufgabe nicht gewachsen sei und die Regierung infolgedessen Maßnahmen hätte ergreifen müssen, die den äußeren Anschein der Diktatur trügen, ohne daß aber ein Diktaturregime geplant sei. Dieser Fehler der Verfassung würde ausgemerzt werden, um der Nation eine ihren wirklichen Bedürfnissen entsprechende Volksvertretung zu geben.

## Kommt Henderson nach Berlin?

London, 28. Juni. Verschiedene Blätter melden, Henderson habe die Absicht, bis zum Oktober mehrere europäische Hauptstädte zu besuchen, um in privaten Unterhandlungen womöglich eine Einigung über die Abrüstungsfrage zustande zu bringen. Er werde zunächst nach Berlin und Paris gehen, hierauf nach Rom, und zuletzt nach London.

## Württemberg

### Großangelegte Kontrollmaßnahmen

Vom Württl. Innenministerium — Württl. Politische Polizei — wird mitgeteilt: Das gegenwärtige Stadium der nationalen Revolution erscheint dem Staatsfeind als geeignet, mit allen ihnen noch immer zur Verfügung stehenden Mitteln seine hochverräterische und landesverräterische Arbeit wieder aufzunehmen. Da die Regierung die Staatsmacht fest in der Hand hält und jede offene staatsfeindliche Tätigkeit den früheren marxistischen Parteien und ihren Anhängern unmöglich gemacht hat, spielt sich die Tätigkeit des Gegners in völlig illegalen Formen ab und wird vornehmlich von dem bekannten „Illegalen Apparat“ der Kommunisten getragen. Bekannt ist, daß trotz schärfster Eingriffe in den der politischen Polizei bekannten illegalen Apparat immer wieder hehristen hochverräterischen Inhalts durch Kurier vom Ausland nach Deutschland eingeschmuggelt werden und von unverbesserlichen Fanatikern unter der Bevölkerung verbreitet werden. Meist ist es der politischen Polizei gelungen, das ganze Material vor der Verteilung zu beschlagnahmen; teilweise in außerordentlich großen Mengen. So konnten beispielsweise erst dieser Tage bei einem Stuttgarter Geschäftsmann, dessen unverfängliche Anschrift als Deckadresse für die Rote Hilfe diente, mehrere tausend Stück einer Nummer der illegal gedruckten Rote Hilfe-Zeitung „Das Tribunal“ beschlagnahmt werden. Zahlreiche Verdachtsmomente ließen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der illegale Apparat zur Umgehung der von ihm beschützten Eisenbahnkontrollen sich insbesondere des Kraftfahrzeugs zum Transport seines Materials und zur Beförderung seiner Kurier bediene. Die Württl. Politische Polizei hat daher in der Nacht vom 27./28. dieses Monats eine umfassende Kontrolle des gesamten Verkehrs durchgeführt. Diese von der Württl. Politischen Polizei gemeinsam mit Schuppolizei, Landjägern, SA und SS durchgeführte Maßnahme hat heute früh um 3 Uhr mit einem über das erwartende Maß hinausgehenden vollen Erfolg ihren Abschluß gefunden. Sämtliche während der Zeit der Sperre laufenden Fahrzeuge wurden einer eingehenden Kontrolle unterzogen, die sich sowohl auf die Insassen und Führer der Fahrzeuge als auch auf die Ladung bzw. mitgeführten Gepäckstücke erstreckte. Eine Anzahl von Personen wurden beanstandet und mehrere vorläufig festgenommen. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt, darunter neben illegalen Druckschriften hehristen Inhalts auch Waffen und Munition. In vielen Fällen waren die Fahrzeugpapiere, insbesondere die Steuerkarten, nicht in Ordnung. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials ist im vollen Gange.

### Bestrafte Mißachtung

Als am Samstag, 24. Juni 1933, in einem Stuttgarter Kaffee die Musik zum Abschluß des Deutschlandlied intonierte, erhoben sich zwei Personen nicht. Auch als ihnen zugerufen wurde, sie mögen sich erheben, stand allmählich



Bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte ist

**MAGGI Fleischbrühe**  
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg

nur eine Person zögernd und unter Protest auf. Der Vorfall ist um so schwerwiegender, als er sich unmittelbar in der Nähe einer größeren Anzahl uniformierter SS-Führer abspielte. Es mußte der Eindruck entstehen, als wollten sich die sitzgebliebenen Personen durch ihre Kundgebung widersetzen. Die sitzgebliebenen Personen haben bei der Zurechtstellung außerdem noch abfällige Bemerkungen gemacht. Beide Personen wurden sofort verhaftet.

Bei der einen Person handelt es sich um den am 2. Jan. 1883 in Stuttgart geborenen und dort wohnhaften Dekorationsmaler Albrecht Kümmerer, der nach einer mitgeführten Besuchskarte außerdem Hauptmann d. L. sein soll. Die andere Person ist seine Tochter Dorothea, geboren 20. Okt. 1913 in Posen und als Schauspielschülerin beim Württl. Staatstheater beschäftigt. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch die zuständige Offiziersvereinigung gegen den Herrn Hauptmann d. L. einschreitet; die Entlassung der Schauspielschülerin wird verlangt.

## Wer begnadigt?

Der Reichsstatthalter hat unter Vorbehalt des Widerrufs sein Recht der Einzelbegnadigung für folgende Fälle auf das Staatsministerium übertragen:

1. wenn die erkannte Strafe oder ihr noch zu vollstreckender Teil 6 Monate Freiheitsstrafe oder 2000 Mark Geldstrafe nicht übersteigt;
2. wenn die gnadenweise Beseitigung von Nebenstrafen unter Einfluß von Einziehungen aller Art in Frage steht, bei Einziehungen übrigens nur, soweit der einzuziehende Betrag oder der Wert des einzuziehenden Gegenstands 2000 Mark nicht übersteigt;
3. wenn es sich um den gnadenweisen Aufschub oder die gnadenweise Stundung von Geldstrafen oder Einziehungsbeträgen handelt;
4. wenn der gnadenweise Nachlaß oder die gnadenweise Stundung von Gerichtskosten und Gebühren in Frage steht;
5. wenn dem Beurteilten im Wege der Gnade bedingter Strafaufschub oder bedingte Straferlöschung gewährt werden soll und die erkannte Freiheitsstrafe oder ihr noch zu vollstreckender Teil 6 Monate nicht übersteigt;
6. wenn um die gnadenweise Erlassung einer als Disziplinarstrafe ausgesprochenen Ordnungsstrafe nachgesucht wird.

Das Staatsministerium hat die Ausübung des Begnadigungsrechts, soweit sie ihm durch den Reichsstatthalter übertragen ist, zur Vermeidung von Doppelarbeit unter Vorbehalt des Widerrufs in gleichem Umfang auf die einzelnen Ministerien weiter übertragen.

## Großer Hitler-Jugendtag

Zum Stuttgarter Hitlerjugendtag erläßt der Kreisleiter der NSDAP, Maier, einen Aufruf, worin es heißt, dieser Tag werde unter Beweis stellen, daß die Hitlerjugend die geistige Führung in der deutschen Jugendbewegung übernommen hat. Die Hitler-Jugend hat die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in Deutschland alle Jungen und Mädchen mit einheitlicher Weltanschauung und einem einheitlichen politischen Willen ins Leben treten, damit von der Jugend her die Zerlegungsbestrebungen des Liberalismus endgültig in unserm Volk ausgerottet werden. Die Hitler-Jugend wird daher schon in kurzer Zeit an die Stelle aller Jugendbünde treten müssen, die durch parteipolitische oder konfessionelle Bindungen die Gestaltung der Volksgemeinschaft bewußt oder unbewußt zur Unmöglichkeit machen.

Stuttgart, 28. Juni.

**Ehungen des Reichsstatthalters.** Reichsstatthalter Murr haben das Ehrenbürgerrecht verliehen: die Gesamtgemeinde Unterrot Oll. Gaidorf und die Gemeinde Heppisau Oll. Kirchheim.

**Reichsstatthalter Murr nimmt an der Rundfunk-Orientierungsfahrt teil.** Der Schwäbische Motorportklub e. V. veranstaltet am Sonntag, 2. Juli gemeinsam mit dem Süddeutschen Rundfunk seine 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Murr. Das Endziel der Fahrt ist Bad Liebenzell. Der Reichsstatthalter nimmt an der Fahrt selbst teil. Auch Reichswehr, SA, SS, und Polizeiwehr, sowie verschiedene Flugzeuge sind beteiligt. Die Stadt. Kurverwaltung gibt zu Ehren der Gäste am Nachmittag in den Kuranlagen ein Konzert der SS-Kapelle Pförzheim.

**Beleid des Ministerpräsidenten.** Der Ministerpräsident hat der Witwe des auf so tragische Weise bei der Rettung eines Schülers ums Leben gekommenen Hauptlehrers Benz in Braunsbach sein herzlichstes Beileid ausgesprochen und ihr seinen Beistand als Kultminister zugesichert.

**Major Palmer gestorben.** Mittwoch früh 7 Uhr ist im Marienhospital in Stuttgart Major a. D. Palmer, der Leiter der Fliegerlehre in Böblingen und Führer der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftportverbandes, nach kurzer Krankheit gestorben.

**Bestrafung von Waffendelikten.** Nach einer Mitteilung des Reichsinnenministeriums ist dort zur Sprache gebracht worden, daß bei Vergehen gegen die Bestimmungen des Schusswaffengesetzes verhältnismäßig geringe Strafen verhängt werden. Da aus politischen Gründen ein besonders scharfes Vorgehen gegen Waffendelikte, insbesondere gegen den Schwarzhandel mit Schusswaffen, geboten erscheint, sind nach Mitteilung des Justizministeriums die Staatsanwaltschaften einem Erlauchen des Reichsinnenministeriums und des Württl. Justizministeriums entsprechend angewiesen worden, bei Waffendelikten möglichst hohe Strafen zu beantragen und bei zu niedriger Beurteilung Rechtsmittel einzulegen.

**Von der Staatsgalerie.** Die Ausstellung „Novembergeist“, Kunst im Dienste der Zerkleinerung, in der Graphischen Sammlung, Königstraße 82 wurde wegen anhaltend starken Besuchs verlängert bis zum Sonntag, 2. Juli.

**Jugendpflege der Hitler-Jugend.** Die Bannführung gibt bekannt: Der Termin für den Anmeldeabschluß für Landaufenthalte von Großstadtkindern ist auf den 8. Juli verlegt

worden. Darüber soll auch den in der Friedigung der An gelegenheit noch zurückgebliebenen Stellen Gelegenheit gegeben werden, die Anmeldungen rechtzeitig eingehen zu lassen. Die Bannführung der Hitler-Jugend erwartet jedoch, daß nunmehr alle Dienststellen der Partei, sowie die Bürgermeister- und Pfarrämter sich der Sache ernst annehmen und mitbilden, dieses vom wahren nat.-soz. Geist erfüllte Hilfs wert zum Erfolg zu führen.

**Zeugnisse zur Arbeitsdienst-Bewerbung.** Von der Presse stelle für den Arbeitsdienstbezirk Südwestdeutschland wird mitgeteilt: Den Bewerbungen für Verwendung im Arbeits dienst brauchen ärztliche Zeugnisse und Zeugnisse in Arbeits dienst zunächst nicht beigelegt zu werden. Diese Zeugnisse sind erst auf besondere Anforderung einzureichen. Die Beibringung des arztärztlichen Zeugnisses sowie des politischen Zeug nisses ist eine persönliche Angelegenheit des Bewerber. Die Kosten für die Ausfertigung dieser Zeugnisse können deshalb nicht vom Arbeitsdienst übernommen werden, sondern sind von dem Bewerber zu tragen.

**Änderung in der Besetzung des Stuttgarter Gemeinderats.** Der Vorsitzende der Rathausfraktion der Zentrumspartei, Verbandsdirektor Alois Ruding, hat den Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart um Entbindung von seinem Stadtratsamt mit sofortiger Wirkung gebeten. Der Staatskommissar hat diesem Gesuch entsprochen. Als Ersatzmann für Herrn Ruding tritt Matthias Ritter, Schreiner, in den Gemeinderat ein, dem er schon von 1922 bis März 1933 angehört hat.

**Der Haupttreffer der Deutschen Turnfestlotterie.** Bei der Ziehung der deutschen Turnfestlotterie, die heute nachmittag im Bürgermuseum ihren Anfang nahm, wurde bereits in der ersten Viertelstunde der Haupttreffer gezogen. Der Hauptgewinn von 15 000 Mark fiel auf die Losnummer 558 584. Außerdem war um diese Zeit bereits eine Reihe von Gewinnen bis zu 2000 Mark ausgespielt.

**Ausstellung „Die Deutsche Saar“.** Reichsstatthalter Murr hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft über die Ausstellung „Die Deutsche Saar“ Stuttgart 1933 zu übernehmen. Diese vaterländische Schau wird die Bivervorbundenheit der Saarbevölkerung mit dem deutschen Volk und ebenso die kulturelle, geschichtliche und wirtschaftliche Verflochtenheit der Saarbevölkerung mit Deutschland zur Anschauung bringen. Mit dem Aufbau der in viele Gruppen gegliederten Ausstellung wurde in den Ausstellungshallen am Gewerbehof bereits begonnen. Eröffnet wird die Ausstellung am 1. Juli.

**Änderungen im Wochenmarktwesen.** Am letzten Samstag besichtigte Staatskommissar Dr. Strölin den Wochenmarkt und die Markthalle, wobei er eine Reihe Änderungen im Wochenmarktwesen anordnete, um dadurch die Verantwortlichkeiten in den beteiligten Kreisen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Mietzinsfrage für die Verkaufsplätze und auch die Gebühr für die Benützung der vom Marktamt zugelassenen eigenen Brückenwaagen wurden ermäßigt.

**Einheitliche Ständevertretung im Versicherungsgewerbe.** Eine Versammlung des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands e. V. hat den Reichsbund der Deutschen Versicherungsvertreter RW. e. V. zu Berlin gegründet. Dieser hat sich eine nationalsozialistische Führung gegeben und steht seine erste Aufgabe darin, alle im Versicherungsbereich tätigen Volksgenossen zu sammeln sowie bereits vorhandene Organisationen aufzunehmen.

**Wegen Geheimbündelei abgeurteilt.** Unter der Anklage, sich eines Vergehens der Geheimbündelei strafbar gemacht zu haben, hatten sich vor der Großen Strafkammer des 18. S. a. led. Mechaniker Erwin Schmid, der 25. S. a. led. Schlosser Rudolf Müller, der 27. S. a. verh. Zimmermann Josef Kurz, der 31. S. a. led. Mechaniker Friedrich Hillinger und der 26. S. a. led. Kraftfahrer Konrad Leuer, sämtlich von Stuttgart, zu verantworten. Sämtliche Angeklagten hatten sich als Mitglieder des verbotenen Roten Frontkämpferbundes betätigt. Außerdem hatten sich die Angeklagten mit Ausnahme des Angeklagten Schmid am Sonntag, 26. März, morgens 7 Uhr, zu einer politischen Besprechung beim Hasenbergturn eingekunden, wo sie verhaftet werden konnten. Von den Angeklagten wurde Schmid zu 3 Monaten und die übrigen Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Beurlaubung des Leiters der Neckarbaudirektion in Stuttgart.** Der Stromdirektor Konz, Leiter der Neckarbaudirektion in Stuttgart, ist vom Reichsverkehrsminister bis auf weiteres beurlaubt worden.

**Sondergerichtsurteile.** Die dummdreiste Behauptung, die in gewissen Kreisen immer wieder auftaucht, daß nicht die Kommunisten, sondern die Nationalsozialisten das Reichstagsgebäude angezündet hätten, ist immer wieder Gegenstand der Anklage bei den Sondergerichten. Diesmal war es ein 18 Jahre alter Bursche aus dem Oberamt Heidenheim, der als früheres Reichsbannermitglied diese Behauptung aufstellte und der deswegen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz stand ein 31 Jahre alter Arbeiter von Reutlingen vor dem Sondergericht. Er war im Besitz von Sprengstoffgewesen, die er aber in die Schatz geworfen hat. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 1 Monat Gefängnis beantragt, das Gericht verurteilte den Arbeiter zu 4 Monaten Gefängnis. — Ein weiterer Angeklagter wurde wegen Verbreitung kommunistischer Druckschriften zu sechs Monaten und drei weitere Angeklagte aus Schweningen wegen Herstellung kommunistischer Druckschriften bzw. Beihilfe dazu zu 4 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Aus dem Lande

**Weilimdorf bei Feuerbach, 28. Juni.** Brand. In einer Scheuer des Berkheimer Hofes, einer Herzogl. Domäne am Fuß von Schloß Solitude, brach gestern abend gegen 9.30 Uhr ein Brand aus. Trotz den Bemühungen des Weilimdorfer Löschzugs, der rasch zur Stelle war, brannte das Gebäude fast vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000, der Materialschaden etwa 4000 M. Die Entstehungsurache des Brands ist unbekannt.

**Ehlingen, 28. Juni.** Ehlingen fordert aktiven Luftschutz. Staatskommissar Dr. Klüber hat an den Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, ein Telegramm gerichtet, in dem er aktiven Luftschutz für Deutschland fordert.

Ehlingen hat 42 837 Einwohner. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Kontrollisten beträgt in der Gesamtgemeinde Ehlingen die ortsanwesende Bevölkerung 20 783 männliche Personen, 22 054 weibliche, zusammen also 42 837 Personen.

**Gemmelshelm** 28. Juni. **Befigheim**, 28. Juni. **Erkranken**. Ein 4-jähriges Kind fiel beim Spielen in den zurzeit sehr hohen Neckar und wurde von den Fluten weggetragen. Die sofort zur Hilfe eilenden Personen konnten das Kind trotz eifriger Anstrengungen nicht mehr retten. Bis jetzt konnte die Leiche nicht gefunden werden.

**Gmünd**, 28. Juni. **Junge im Saum halten!** In Bartholomä hat ein Einwohner in einer Wirtschaft den Reichsanwalt beleidigt. Er wurde sofort vom Oberamt auf 5 Tage in Schutzhaft genommen. Dazu sieht er der gerichtlichen Bestrafung entgegen.

**Ellwangen**, 28. Juni. **Evangelischer Gemeindefest** verboten. Kreisleiter Koelle hat den von der Evang. Kirchengemeinde Ellwangen für den 29. Juni in Aussicht genommenen öffentlichen „Gemeindefest“ mit Umzug durch die Stadt auf Schloß ob Ellwangen aus Gründen der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verboten mit der Begründung, daß für ein einseitig-konfessionelles Kinderfest heute nach dem von Reichs wegen für die Sommerferien am 24. Juni durchgeführten „Fest der Jugend“ kein Raum mehr ist.

**Tübingen**, 28. Juni. **Gegen Versailles!** Am heutigen Tag, da sich erneut die erzwungene Unterschrift unter das Diktat von Versailles jährt, hat die Universität in würdiger Weise dieser Schicksalsstunde gedacht. Zu Beginn der Kollegstunde 10—11 wurde in allen Hörsälen das Gedächtnis an den 28. 6. 1919 wachgerufen. Die Hörer erhoben sich zu einem kurzen Stillestand, als Ausdruck des einmütigen Entschlusses, alle Kraft einzusetzen, um die Schmach dieses „Friedens“ vom deutschen Volk abzuschütteln. Die Universitätsgebäude flaggten auf Halbmaß.

**General Rabisch** über die Zukunft des Württ. Frontkämpferbunds. Am Montag abend sprach im Museum der Führer des Württ. Frontkämpferbunds, Generalleutnant a. D. Rabisch, Stuttgart, über die Stellung der Wehrverbände, insbesondere des Frontkämpferbunds, in der nationalsozialistischen Bewegung. Der Frontkämpferbund, gegründet im Januar 1924, ist eine kleine Bewegung, hervorgegangen aus der Welle nationaler Erhebung und Empörung, die infolge der Ruhrbesetzung und Ermordung Schlageters durch die Herzen der Frontsoldaten ging. Jetzt ist der Frontkämpferbund der SA-Untergruppe Württemberg eingegliedert. General Rabisch legte familiären Mitgliedern nahe, in die NSDAP und die SA einzutreten. Die vom Frontkämpferbund eingetretene SA-Mitglieder werden zusammen mit den schon bestehenden SA-Reserveformationen in zwei Reserve-Standarden zusammengefaßt.

**Ulm**, 28. Juni. **Ulm die zweitgrößte Stadt** des Landes. Nach der endgültigen Zählung hat Ulm 62 234 Einwohner.

#### Das Wetter

Da der Tiefdruck im Nordosten seine seitherige Lage behauptet, ist trotz des westlichen Hochdrucks für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, wenn auch ziemlich trockenes Wetter zu erwarten.

## Lokales.

Wildbad, 29. Juni 1933.

**Film-Abend**. Heute abend 8.30 Uhr, wird im Kurfaal der Tonfilm „F. P. 1 antwortet nicht“ aufgeführt. Dieser Film ist ein zukunftsweisender Großfilm der der Wirklichkeit voraussetzt. Er ist fähig in der Idee, fähig in der Realisierung, fähig in der filmischen Sichtbarmachung des grandiosen technischen Problems! Alle Welt wird die filmische und technische Großtat von „F. P. 1“ bestaunen. Gewaltige Konstruktionen aus Stahl und Eisen türmen sich wuchtig, nie gesehen, gen Himmel — Turbinen rasen — Maschinen stampfen — Flugzeuggeschwader kreisen — Sturm, Massenrevolte, Durcheinander — Im stampfenden Rhythmus sich zusammenballender Geschosse wird die Handlung atemraubend emporgerissen in gewaltigem Furios — und Menschen ringen um Liebe, ein faszinierendes Wechselspiel das durch seine Menschlichkeit bannt. — Um jedermann die Möglichkeit zu geben, diesen spannenden und interessanten Film sehen zu können, wird der Eintrittspreis zu der Nachmittagsvorstellung am Freitag allgemein, zu der Abendvorstellung am Donnerstag für Inhaber weißer Kurtagarten, ausnahmsweise auf 50.- $\frac{3}{4}$  festgelegt.

#### Steuertermine-Kalender.

1. Juli: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeerschulungssteuer).
5. Juli: Lohnsteuer und Arbeitslosenhilfe, soweit sie an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 15. bis 30. Juni.
10. Juli: Vierteljährliche Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer.
20. Juli: Lohnsteuer und Arbeitslosenhilfe, soweit sie an das Finanzamt zu bezahlen ist, für die Zeit vom 1. bis 15. Juli.
20. Juli: Erbsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juli.

#### Gutschein- und Zugabeverbot

Der Reichsausschuß für das Zugabeverbot e. V. teilt mit: Am 1. September 1933 tritt das umfassende Zugabeverbot in Kraft, das die Reichsregierung durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1933 erlassen hat. Das grundsätzliche, für den Bereich des gesamten geschäftlichen Verkehrs geltende Verbot, neben einer Ware oder Leistung eine Zugabe (Ware oder Leistung) anzubieten, anzulindigen oder zu gewähren, umfaßt alle Formen, in denen bisher praktisch das Zugabewesen im Sinn des allgemeinen Sprachgebrauchs auftrat. Die Verletzung dieses Verbots ist strafbar. Gutscheine also, auf die die vorerwähnten Zugaben verabfolgt wurden, dürfen nach dem 1. September 1933 nicht mehr ausgegeben werden.

Für die Einlösung der bis zu diesem Termin in den Verkehr gebrachten einschlägigen Gutscheine hat das Gesetz vom 12. Mai 1933 in seinem § 3 besondere Bestimmung getroffen. Diese Gutscheine können bis zum 31. Dezember 1933 gegen die Gewährung der Zugabe eingelöst werden, wenn der Inhaber der Zugabegutscheine nicht vorzieht, von der gegenwärtigen geschäftlichen Befugnis Gebrauch zu machen, an Stelle der Zugabe den angebotenen Barbetrag in Empfang zu nehmen. Nach dem 31. Dezember 1933 aber darf kein Zugabegutschein mehr mit Zugaben im oben bezeichneten Sinn eingelöst werden. Er berechtigt vielmehr lediglich zum Bezug des Barbetrags. Reicht die Zahl der im Einzelfall zur Verfügung stehenden Gutscheine zum

Bezug des ganzen Barbetrags nicht aus, so kann die Einlösung durch einen verhältnismäßig geminderten Betrag verlangt werden. — Von dieser Vorschrift sind nach Maßgabe der Bestimmungen des § 1 Abs. 2 B und C der Rotverordnung vom 9. März 1932 die Rabatgutscheine freigestellt, die auf Barabbat oder Mengenrabatt lauten können.

## Handel und Verkehr

### Die Aufgaben der bauerlichen Genossenschaften

L.C. Auf dem Verbandstag des Brandenburgischen Provinzialverbands ländlicher Genossenschaften — Raiffeisen — sprach der Präsident des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — Arnold W. Trumpp, Berlin, zum Thema: „Unsere genossenschaftlichen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben“. Seinen Ausführungen entnehmen wir u. a.: Eine Lebensfrage ist und bleibt die Heranbildung einer neuen Führerschule. In den genossenschaftlichen Tagesfragen steht die Forderung nach einem Abbau der überflüssigen Geld- und Kreditorganisation an vorderster Stelle. Notwendig ist ferner die Konzentration des genossenschaftlichen Geldumsatzes. Hinsichtlich des Zinsproblems ist zu sagen, daß dasselbe nicht durch Manipulation des Habenzinsfußes auf Grund von Vereinbarungen der Spitzenverbände gegenwärtig zu lösen ist, sondern daß man daran gehen muß, den Sollzinsfuß festzulegen. Damit bleibt es dann jedem Geldinstitut überlassen, sich in der Zinspanne einzurichten.

**Walgauer Butter- und Käsebörsen**, 28. Juni. **Molkereibörsen** 1. Güte 110 (unv.), 2. Güte 108 (unv.); **Randbutter** 101 (unv.); **Rahmverkauf** 108 bei 42 Fettanteilen ohne Buttermilchrückgabe. **Weichkäse** 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 20—23 (19—22). **Verlauf**: **Bessere Nachfrage**: **Walgauer Emmentaler** 1. Güte 70—72 (unv.), 2. Güte 67—69 (unv.). **Verlauf**: **Fest**.

**Magdeburger Zuckerpreise**, 28. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32.40, Juni 32.30 und 32.35 und 32.40, Juli 32.55. **Ruhig**.

**Bremen**, 28. Juni. **Baumwolle** Middl. Univ. Stand. loco 11.78.

**Württ. Edelmetallpreise**, 28. Juni. **Feinsilber** Grundpreis 43.80 RM je Kg.; **Feingold** Verkaufspreis 2850 je Kg.; **Rein-Platin** Verkaufspreis 3.95 je Gr.; **Platin** 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.90 je Gr.; **Platin** 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.80 je Gr.

#### Märkte

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt**, 28. Juni. **Auftrieb**: 6 Ochsen, 1 Kuh, 43 Rinder, 21 Färren, 146 Kälber, 5 Schafe, 345 Schweine. **Preise**: Ochsen a 28—30, b 25—27, Färren a 28, b 26, c 24, Kühe a 23, b 19, c 14, Rinder a 30—32, b 26—28, Kälber b 40—42, c 36—39, Schweine b und c 39—40, d 36—38 M. **Marktverlauf**: **Mäßig belebt**.

**Schweinepreise**, **Badnang**: Milchschweine 15—18. — **Budau**: Milchschweine 17.50—21. — **Murrhardt**: Gäuser 35, Milchschweine 12—22. — **Oberföhring**: Milchschweine 15—20. — **Spaichingen**: Milchschweine 14—16. — **Tettnang**: Ferkel 13—18. — **Waldsee**: Milchschweine 12.50—17.50 M.



**Neu eingetroffen**

Neue Deutsche Kartoffeln gelbfleischige 3 Pfd. 19  $\frac{3}{4}$

Tomaten . . . Pfd. 35  $\frac{3}{4}$

Speldegewebeln 3 Pfd. 28  $\frac{3}{4}$

Curten . . . Stück 25  $\frac{3}{4}$

**Thams & Garfs**

Junge Frau mit einem Kind sucht 2 möbl. Zimmer mit Küche und Bad für längeren Aufenthalt. Angeb. unt. F. L. 4040 an Rudolf Woffe, Ludwigshafen/Rhein

**Privat-Pension** den heutigen Verhältnissen entsprechend, für 4 Wochen ab Mitte Juli gesucht. Off. mit Preisangabe unter Hch. Sch. 148 an die Tagblattgeschäftsstelle.

4—5 Meter dürrtes buchenes **Scheiterholz** (oder Rollen) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis frei Haus an die Tagblattgeschäftsstelle.

**R. B. d. K.** Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutz der Familie e. V. Morgen Freitag 8.30 Uhr Turnhalle Zum „Deutschen Tag“ Fahnen und Girlanden von 3 Pfg. an. **Buchhandlg. Biernow.**

**Pfaff-Nähmaschinen** Sticken, Stopfen, Nähen vor- und rückwärts bei bequemer Ratenzahlung **Karl Tubach jun.** Telefon 437

**Landeskurtheater** Direktion: Sieng-Krauß Telefon 535

Donnerstag den 29. Juni Anfang 8.15 Uhr

Da stimmt was nicht Schwank in 3 Akten.

Freitag den 30. Juni Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper „Die Fledermaus“ Operette in 3 Akten.

Samstag den 1. Juli Nr. 16: Amazone Lustspiel in 3 Akten

Zum Deutschen Tag empfiehlt **Fahnenstoffe** Fahnen in allen Größen Wimpel — Kinderfahnen gut und billig

**PHIL. BOSCH NACHE** INHABER FRITZ WIBER WILDBAD

**KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM**

Söckchen und Sandalen

Knöchel-Söckchen für Damen, Seiden- oder weiß, mit buntem Umschlag, Paar	0.60
Knöchel-Söckchen aus Seidenflor oder Baumwolle, weiß oder farbig, bunter Umschlag	
Alter, Jahre	1-3 4-7 8-12
Söckchen-Nr.	1-3 4-6 7-10
Preis	0.35 0.45 0.55
Rindleder-Sandalen braun, Ledersohle	
Alter, Jahre	2-4 5-8 9-12 Damen
Schuh-Nr.	22-26 27-30 31-35 36-42
Preis	1.75 1.95 2.35 2.75

107 Inseratform geschützt

Ihr alter Anzug wird wieder wie neu, wenn Sie ihn mir zur Behandlung übergeben. Garantie für völlige Schonung jedes Kleidungsstückes oder Stoffes.

Hans Wurster, Calmbach, Höfenerstraße 373. Annahmestelle in Wildbad: Frau Sophie Schmid Wilhelmstraße 24, 1. Stock.

Wildbad, 29. Juli 1933.

**Todes-Anzeige.**

Gestern mittag entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Emilie Beck Wwe.** in ihrem 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem alten Friedhof entlang der Bismarckstraße.

**Bekanntmachung.**

Durch das Reichsinnenministerium und in der Folge davon durch das Württ. Innenministerium wurde der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands gleichgeschaltet. Der Verband in Württemberg führt den Namen: **Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutz der Familie e. V.** Landesverband Württemberg-Hohenjollern

Durch das Württ. Innenministerium wurde diese Organisation als die alleinige Vertreterin der Kinderreichen bei staatlichen und kommunalen Behörden anerkannt.

Landesführer ist: Dr. med. Stähle, Staatskommissar für Volksgesundheit in Württemberg. Stuttgart, Replerstraße 26.

Geschäftsführender Vorsitzender und Stellvertreter des Führers: Truppenunterrichtsleiter Rau, Ludwigsburg, Pflugfelderstraße 5.

Zur Leiterin der Ortsgruppe Wildbad wurde Frau E. Hugenlaub ernannt.

S. A.: gez.: Rau Geschäftsführender Vorsitzender.

**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**